

- Der Mann auf dem Foto, das ihr hier seht, heisst Markus Dörig.
  - Markus Döring ist eigentlich Pädagoge für schwierige Kinder in Basel (Krisenintervention).
  - Aber im Sommer verbringt er jeweils zwei Monate auf der Alp Vallo de Réchy im Wallis. Seine Aufgabe: «die Schafe vor dem Wolf schützen.»
  - Woran erkennen wir, ob Markus Dörig ein guter Hirte ist oder nicht?
  - Das ist eine gute Frage und wahrscheinlich nicht ganz leicht zu beantworten.
  - Wenn wir in die Bibel schauen, dann gibt es so etwas wie eine alttestamentliche und neutestamentliche Hirtenkunde.
  - Das Bild des Hirten mit seinen Schafen wird in der Bibel häufig gebraucht, um die Beziehung zwischen dem König und seinem Volk zu beschreiben.
  - Der ideale König wird als ein Hirte beschrieben (Hesekiel 34).
  - Jesus wählt nun dieses Bild, um seinen Anspruch zu verdeutlichen, dass er der wahre König Israels ist.
  - Und Hesekiel sagt uns, woran wir den wahren, auserkorenen König erkennen, wenn er kommt
  - Er sagt, man kann den wahren König auf dieselbe Weise erkennen, wie man den wahren Hirten oder den guten Hirten erkennt.
  - Und den wahren Hirten erkennt man daran, dass er alles gibt für seine Schafe.
  - Der wahre Hirte oder den falschen Hirten erkennt man an seiner Reaktion.
  - Der falsche Hirte schützt sich selbst und will seinen Ruf nicht gefährden.
  - Der wahre Hirte zeigt, wer er ist, in dem er bereit ist für die Schafe zu sterben.
  - Das ist das Gleichnis, das Jesus gebraucht und das uns im Johannesevangelium in Kapitel 10 überliefert wird.
  - Da sind wir in unserer Predigtreihe zum Johannesevangelium.
  - Und auch in diesem Kapitel erkennen wir, dass es nur ein entweder oder gibt, nur der gute Hirte oder die falschen Hirten.
  - Entweder du gehörst zum guten Hirten oder du folgst den falschen, den betrügerischen Hirten.
  - Du kannst entweder dein Leben an den guten Hirten binden oder du wirst ihm für immer fremd bleiben.
  - Und du musst dich in deinem Leben entscheiden, welchem Hirten du folgst, es gibt nur ein Entweder-Oder und keinen neutralen Boden.
  - Aber wir sehen hier auch, was für ein enormes Vorrecht es ist, als Schaf mit diesem guten Hirten leben zu dürfen.
  - Der Dienst des guten Hirten sorgt umfassend für seine Schafe.
  - Und wir schauen uns jetzt 3 Aspekte an, die deutlich machen, wie der gute Hirte für diese Schafe sorgt.
  - Und dazu lesen wir jetzt die zentralen Verse aus diesem Kapitel 10 des Johannesevangeliums, nämlich die Verse 11-20
- Bibellese Johannes 10, 11-20**
- Jesus beschreibt uns in diesen Versen Schritt für Schritt, was er als guter Hirte tut.
- 1. Der gute Hirte stirbt für die Schafe**
- Das ist das wichtigste, was er tut.
  - So steht es hier überdeutlich in Vers 11 und dann kommt es immer wieder wie ein Refrain.
  - V11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte opfert oder gibt sein Leben für die Schafe.
  - V15 Ich gebe mein Leben für die Schafe.

- V 17 Der Vater liebt mich, weil ich mein Leben hingebe, um es wiederzuerlangen.
  - V 18 Niemand kann es mir nehmen. Ich gebe es freiwillig hin. Ich habe die Macht, es hinzugeben, und ich habe die Macht, es wieder zu nehmen.
  - Und damit wird deutlich, Jesus gibt sein Leben nicht nur passiv, er lässt es nicht nur zu, sondern Jesus setzt sein Leben aktiv für die Schafe ein.
  - Das ist das erste und grösste mit dem der Hirte für uns, für seine Schafe sorgt.
  - Und da kann man nur sagen: «glückliche Schafe», die einen Hirten haben, der das für sie tut.
  - Wenn ich keinen Hirten hätte, dann müsste ich mit all meiner Schuld allein vor Gott treten.
  - Wenn ich keinen Hirten hätte, der sein Leben für mich gegeben hat, dann müsste ich für jeden bösen Gedanken, für jedes böse Wort, für jede böse Tat für jede unterlassene Hilfeleistung, für mein ganzes böses Herz, das von Natur aus nicht glauben will, das von Natur aus nicht Gott gehorchen will, das von Natur aus egoistisch ist und seinen eigenen Weg sucht...
  - ...ich müsste dafür ganz alleine vor dem lebendigen Gott in seinem Gericht geradestehen.
  - Aber ich habe einen guten Hirten, der sein Leben für mich gegeben hat und ich darf sein Schaf sein und es gibt nichts grösseres.
  - Und dann das zweite, wie der Hirte für die Schafe sorgt
- 2. Der Hirte kennt die Schafe**
- Ihr habt vielleicht bemerkt, wie in diesem Abschnitt immer wieder eine persönliche Beziehung beschrieben wird.
  - V12 Ein Schäfer, der nur für Lohn arbeitet, läuft davon, wenn er einen Wolf kommen sieht. Er wird die Schafe im Stich lassen, weil sie ihm nicht gehören und er nicht ihr Hirte ist. Und so greift der Wolf sie an und zerstreut die Herde. 13 Der bezahlte Arbeiter läuft davon, weil er nur angeworben wurde und die Schafe ihm nicht wirklich am Herzen liegen. 14 Ich bin der gute Hirte; ich kenne meine Schafe und sie kennen mich, 15 so wie mein Vater mich kennt und ich den Vater. Ich gebe mein Leben für die Schafe.
  - Was uns da überliefert ist, das sagte ja Jesus persönlich und darum dürfen wir das auch wirklich wortwörtlich nehmen, wenn er sagt: «ich kenne meine Schafe und sie kennen mich»
  - Und Jesus vergleicht das dann mit der Gemeinschaft zwischen sich selbst und seinem Vater im Himmel und es gab, gibt und wird nie eine Gemeinschaft geben, die enger, vertrauter, verbindlicher, beständiger und kontinuierlicher ist, als die zwischen Jesus dem Sohn Gottes und seinem himmlischen Vater.
  - Und Jesus sagt: «Eine solche innige Gemeinschaft und Beziehung will ich mit jedem meiner Schafe eingehen.»
  - Der Hirte kennt die Schafe.
  - Und wenn wir uns den bezahlten Schäfer ansehen, dann wird das nochmals viel deutlicher, was der gute Hirte eigentlich macht, wenn er uns kennt.
  - Der bezahlte Schäfer hat kein eigentliches Interesse an den Schafen.
  - Für den bezahlten Schäfer sind die Schafe nur ein Job und die Schafe sind für ihn das Mittel zum Zweck, dass er ein Einkommen hat.
  - Die Schafe liegen ihm nicht wirklich am Herzen.
  - Und in welcher Situation sieht man das?
  - «Man sieht es dann, wenn der Wolf kommt», sagt Jesus.
  - Wenn der Wolf kommt, wenn es gefährlich wird, wenn es was kostet, dann haut er ab.
  - Dann ist ihm seine eigene Haut näher und nicht die ihm anvertrauten Schafe.
  - Der bezahlte Schäfer will an den Schafen in erster Linie verdienen.

- Aber der gute Hirte, der bezahlt für die Schafe.
- Was für ein gewaltiger Unterschied.
- Der eine Hirte will an den Schafen verdienen und der gute Hirte gibt alles was er hat für die Schafe.
- Jesus sagt: «Es geht mir darum in eine so lebendige und persönliche Beziehung mit meinen Schafen zu kommen, dass ich sagen kann: «ich kenne sie und sie kennen mich».
- Das ist das Kennzeichen, das ist das Brandmal, die Ohrenmarke, der Schafe von Jesus Christus, dass sie sagen dürfen: «Er kennt mich, er kennt meinen Namen und ich kenne ihn».
- Jesus Christus will uns dazu bringen, dass wir ihn immer besser kennen.
- Das ist der Grund, warum wir auch gemeinsam das Johannesevangelium studieren, weil Jesus uns in diesen Bildern begegnet, weil wir ihn dadurch immer besser kennen lernen.
- Er kennt mich und ich kenne ihn.
- Wisst ihr, es ist ein Unterschied, ob ich nur von einem Hirten weiss oder ob ich ihn kenne, ob ich beim Hirten zu Hause bin, ob ich ihn persönlich vertraue, ob ich weiss, dass ich mit allen meinen Nöten und mit allen meinen Ängsten, die mich bewegen zu ihm kommen darf.
- Ob ich weiss, dass wenn ich heute Abend mit meinem Auto nach Basel fahre und einen Unfall habe auf der Autobahn, ob ich dann wirklich nach den guten Hirten schreie und sage: «Jesus hilf mir».
- Und die entscheidende Frage ist immer wieder: «Drängt es mich dazu die Stimme des guten Hirten zu hören?
- Will ich Jesus besser kennenlernen?
- Ist es mir bei allen Problemen, die ich vielleicht mit meiner eigenen Disziplin habe, mit meinem überfüllten Terminkalender oder was auch immer ich vorschiebe, ist es mir ein inneres Grundanliegen die Stimme des guten Hirten zu hören und Jesus wirklich kennenzulernen.
- Drängt es mich innerlich dazu, mich mit seinem Wort zu befassen oder mache ich aus christlicher Tradition einfach so das Minimalprogramm, das dazu nötig ist, damit die anderen mich nicht für abgefallenen Heiden halten.
- Das ist die Frage und da ist es so wichtig, dass wir Jesus Christus immer wieder darum bitten: «Herr gib mir einen Hunger und eine Sehnsucht danach deine Stimme zu hören und dich besser kennen zu lernen».

### **3. Der Hirte eint die Schafe**

- V16: Ich habe auch noch andere Schafe, die nicht in diesem Stall sind. Auch sie muss ich herführen, und sie werden auf meine Stimme hören; und alle werden eine Herde mit einem Hirten sein.
- Jesus erklärt hier den Juden, dass er auch die Menschen, die nicht als Juden geboren wurden, in seinem Stall sammeln will.
- Hier wird der eigentliche Startschuss für die Heidenmission gegeben, als er sagt: «es sind viele da, die müssen auch noch geholt werden, die gehören auch noch dazu, die sollen alle unter meiner Führung und unter meinem Hirtenstab auf den Weg zum Ziel gebracht werden.»
- Und das ist auch eine Aufforderung und Herausforderung an uns und für uns als Gemeinde, als Korps Zürich Zentral.
- Dass wir uns als Gemeinde nicht abschotten und sagen: «na ja wir haben einen guten Hirten und wir sind glückliche Schafe und wir geniessen jetzt unsere schöne Weide und unser

neues schönes Haus, die gute geistliche Versorgung und die gute Gemeinschaft und alles andere ist uns egal.»

- Jesus sagt, das sind noch viele andere, die sollen auch noch dazu kommen.
- So ist es wichtig, dass wir als Gemeinde und wir als Christen, wo auch immer wir stehen, wir immer wieder diesen Blick gewinnen, dass wir Schafe des guten Hirten sind, der noch viele andere Schafe dazufügen will.
- Dass wir uns nicht einfach elitär abschotten und sagen: «Hauptsache wir sind jetzt versorgt und blicken so etwas distanziert auf die böse Welt und die Ungläubigen um uns herum und sagen: «na ja, wie können diese nur so diesen falschen Hirten nachlaufen».
- Nein so nicht, sondern es geht darum, dass der gute Hirte will, dass noch viele, viele zu der Herde seiner Gemeinde dazu kommen.
- Eine Gemeinde, die nicht das Anliegen hat Menschen zu gewinnen, wird ihrem Hirten untreu.

### **Schluss**

- Ist Markus Dörig ein guter Hirte?
- Ich weiss es nicht. Ich weiss nur, er hat schon vier Schafe an den Wolf verloren.
- Aber ich weiss, dass Jesus Christus der beste und einzige Hirte ist, der unser Vertrauen verdient und dem wir uns anvertrauen können.
- Ich möchte ich dich heute Morgen ganz ehrlich fragen: «Gehörst du zu diesem guten Hirten?»
- Kannst du das von dir bezeugen, ja ich lebe in einer persönlichen Verbindung, in einer persönlichen Beziehung mit Jesus Christus?
- Ich weiss nicht nur von ihm, sondern ich kenne ihn.
- Und damit meine ich nicht, dass du irgendwelche Stimmen in deinem Innern hörst oder irgendwelche übernatürlichen Erfahrungen gemacht hast, sondern dass du persönlich an Jesus Christus als deinen Retter glaubst und dass du weisst, er hat mir meine Schuld vergeben.
- Du brauchst den guten Hirten und versuche nicht auf deinen eigenen Wegen durchzukommen, du wirst scheitern, der Wolf wird dich finden und du wirst auf die eine oder andere Weise dein Leben an die Wand fahren.
- Das ist das, was uns Jesus hier sagt.
- Gehörst du zu diesem Hirten?
- Und wenn du vielleicht schon lange zur Herde des guten Hirten gehörst, dann sind heute Morgen die folgenden beiden Fragen für dich:
- 1. «Hast du dieses innere Verlangen, hast du diesen inneren Hunger: «Ja Herr, ich will dich immer besser kennenlernen, ich will wachsen in dem Vertrauen zu dir, ich will in dieser Lebensgemeinschaft, die du mir anbietest, immer verbindlicher werden auch von meiner Seite aus.?»
- 2. «Hast du noch dieses innere Verlangen, hast du diesen inneren Hunger und diese Leidenschaft: Ja Herr, ich will, dass andere dazukommen, ja Herr ich will, dass du mich dazu gebrauchst, dass auch andere zu deiner Herde hinstossen?»
- Wenn du merkst, dass das nicht immer so ist, dann bitte Gott darum, dass er dir eine neue Sehnsucht und Leidenschaft, diesen Hunger danach schenkt.

**Amen**